

Nachrichten

**Selten dicke Luft an der Elbe**

Schadstoffmessungen an der Station Altes Land - Jahresauswertungen liegt vor - Belastung nimmt ab

JORK. Die Luft im Landkreis Stade ist relativ sauber. Nach den aktuellen Jahresauswertungen der Messstation Altes Land in Jork gab es weder bei den Ozonwerten, beim Feinstaub noch bei den Werten für Stickstoffdioxid gravierende Überschreitungen auf Jahressicht. Das heißt aber nicht, dass nicht an einzelnen Tagen die Werte bedenklich waren.

So sind insbesondere beim Feinstaub in den vergangenen beiden Jahren die Zahl der Tage, an denen der Grenzwert überschritten wurde wieder angestiegen. 2011 war das immerhin 17 Mal der Fall. Das liegt aber noch deutlich unter der zulässigen Überschreitung von 35 Tagen im Jahr. Andere Regionen, vor allem in Ballungsräumen Nordrhein-Westfalens aber auch München oder

Hannover haben deutlich mehr Probleme. Erklärt wird der Anstieg von den Fachleuten mit unterschiedlichen Wetterlagen. So sorgten zu Beginn des Jahres 2010 ausgeprägte Hochdruckgebiete über Osteuropa dafür, dass die Luftschadstoffe wesentlich schlechter in der Atmosphäre verteilt wurden.

Der Ozonzielwert von maximal 120 Mikrogramm je Kubikmeter Luft wurden in Jork 2011 zehn Mal überschritten. Beim Stickstoffdioxid liegt der gemessene Wert im Jahresschnitt seit Jahren zwischen 13 und 15 Mikrogramm je Kubikmeter Luft, das liegt deutlich unter dem seit 2010 geltenden Grenzwert von 40 Mikrogramm. An keinem Tag der vergangenen Jahre wurde in Jork der Stickstoffdioxid-Stundengrenzwert von 200 Mikrogramm je Kubikmeter Luft überschritten.

Im Landkreis Stade ist die Messstation in Jork die einzige. Die nächstgelegene außerhalb Hamburgs steht im Kreis Cuxhaven an der Elbmündung. Deren Werte weisen eine ähnliche Tendenz wie die Altländer auf, liegen teilweise sogar etwas niedriger.

Insgesamt hat die Schadstoffbelastung der Luft nach Erkenntnissen des Umweltbundesamtes seit Beginn der 90er Jahre deutlich abgenommen. Seit Anfang dieses Jahrzehnts gibt es allerdings trotz kontinuierlich verminderter Emissionen keinen eindeutig abnehmenden Trend der Belastung durch Feinstaub, Stickstoffdioxid und Ozon in Deutschland mehr. Die Luftqualität unterliegt seitdem mehr oder weniger starken zwischenjährlichen Schwankungen. Die mittlere Immissionsbelastung in Deutschland weist sowohl bei Feinstaub als auch bei Stickstoffdioxid eine ausgeprägte Abnahme der Werte von den Ballungsräumen zum Land auf.

Die höchsten Belastungen treten in der Nähe ihres Entstehungsortes, in Ballungsräumen und an stark verkehrsbelasteten Orten auf. Anders bei Ozon: Die höchsten Belastungen entstehen durch chemische Reaktionen der Vorläuferstoffe des Ozons, den Stickstoffoxiden und flüchtigen Kohlenwasserstoffen bis auf Ausnahmen außerhalb der Ballungsräume in einiger Entfernung von den Quellen. (rsu)

Kleine Schadstoff-Kunde des Umweltbundesamtes

bezeichnet die Masse aller im Gesamtstaub enthaltenen Partikel, deren aerodynamischer Durchmesser kleiner als 10 µm ist. Er wird vor allem durch menschliches Handeln erzeugt: Feinstaub entsteht durch Emissionen von Motorfahrzeugen, aus Energieversorgungs- und Industrieanlagen, bei der Metall- und Stahlerzeugung oder auch beim Umschlagen von Schüttgütern, kann aber auch natürlichen Ursprungs sein (beispielsweise als Folge von Bodenerosion). In Ballungsgebieten ist der Straßenverkehr die dominierende Staubquelle.

Feinstaub

Das farblose und giftige Gas ist eines der wichtigsten Spurengase in der Atmosphäre. Die in einer Höhe von 20 bis 30 Kilometer in der Atmosphäre bestehende natürliche Ozonschicht schützt die Erde vor der schädlichen Ultraviolettstrahlung der Sonne. In Bodennähe auftretendes Ozon kann schädlich für Mensch und Umwelt sein. Es wird bei intensiver Sonneneinstrahlung durch photochemische Prozesse aus Vorläuferschadstoffen (Stickstoffoxiden und flüchtigen organischen Verbindungen) gebildet. Erhöhte Ozonkonzentrationen können beim Menschen Einschränkungen der Lungenfunktion und Lungenkrankheiten hervorrufen.

Ozon

Hauptquelle des Schadstoffs sind der Straßenverkehr sowie Verbrennungsvorgänge in Industrie- und Energieerzeugungsanlagen. Stickstoffdioxid greift die Atemschleimhäute an und beeinträchtigt die Atemwegsfunktionen.

Stickstoffdioxid

24.01.2012

 **Artikel drucken**

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG